



LUDWIG
KASPER

AUSSTELLUNG

24. 11. 1946 - 15. 12. 1946

VERANSTALTET VOM KUNSTVEREIN
BRAUNSCHWEIG E.V.

LUDWIG KASPER wurde am 2. Mai 1893 in Gurten/Oberdonau geboren, besuchte die Holzschnitzschule in Hallstatt und die Akademie der Bildenden Künste in München unter Hermann Hahn. Studienreisen führten ihn nach Frankreich, Italien und Griechenland. Der Künstler wurde ausgezeichnet mit dem Preussischen Staatspreis sowie mit dem Villa Romana-Preis, lebte von 1933-1943 in Berlin und wurde im April 1943 an die Meisterschule des gestaltenden Handwerks nach Braunschweig als Lehrer einer Steinbildklasse berufen. Er ist 1945 in Österreich verstorben.

OFFNUNGSZEITEN:

täglich, außer montags, von 10-16 Uhr

HAUS SALVE HOSPES

*Kasper ist ein großer Künstler. Wenn ein
Sohn off in der Frage, eine Zeit wieder
kann war. Er hat die Welt in der Hand.
Er hat dabei ein sehr schwaches Gebirg
vom Angl dafür ein Mittel. In der
Mann. Es ist nicht nur ein Mann davon
einem ordentlich in sich in der
Sehr sehr davon.*

An Ludwig Kasper

Abseits von Gesellschaft und Öffentlichkeit wurde für uns Deutsche die Vorstellung vom Wesen der Plastik in Hans von Marées wiedergeboren.

Sein Erbe pflanzte sich in Hildebrand und dessen Schule fort; aus Frankreich flossen belebende Ströme von Maillol ein. Das ist die Situation, aus der Ludwig Kaspers Kunst entstand. Die war doch zugleich ganz Ausfluß seines eigenen Wesens. Die unkomplizierte, gebaute Monumentalität seiner Figuren entspringt keinesfalls einem angenommenen Pathos oder einer bewußten Geistesbildung (an der er gleichwohl als eifriger Leser klassischer Schriften täglich arbeitete): Ludwig Kasper blieb auch im Zentrum Berlins der oberdeutsche Bauernsohn – mit seiner massigen Figur, dem rundkahlen, schweren Kopf, in dem die kleinen Augen ewig unruhig hin und her liefen, eine fast balkanisch anmutende Erscheinung.

Wie die Erscheinung, so der Charakter: alle Empfindsamkeit einem festen Willen, einer unberührbaren einfachen Gesinnung untertan.

Und da seinem immerhin ans Verstandes-doktrinäre grenzenden Schaffen ein Sonnenblick aus südlich-reichen Tälern beigemischt blieb, so behielten auch seine Gestalten den großen Atem natürlicher Wesen – nichts Verkrampftes, Gemachtes in dieser Kunst!

Ihn hat uns im schrecklichen letzten Jahr ein neidisches Schicksal geraubt, nachdem es ihm die letzte große Erfüllung seines Herzenswunsches: eine monumentale Aufgabe, vorenthalten hatte: er mußte Pyramiden aus Ton kneten. Was helfen die großen Begabungen einer Zeit, die sie nicht auszunutzen versteht? Wird es Deutschland gelingen, dieses künstlerische Erbe für sich zu gewinnen, oder wird auch diese heroische Anstrengung ein Selbstgespräch bleiben? Ist es bei uns der Bildenden Kunst beschieden, immer nur ein unzeitgemäßes Leben zu führen?

Gerhard Marcks (1889 – 1981)

Aus: Ludwig Kasper, Doppelblatt zur 1. Gedächtnisausstellung im Kunstverein Braunschweig vom 24. 11. – 15. 12. 1946.

PROFESSOR ANTON HILLER
BILDHAUER

MÜNCHEN 23,
DEGENFELDSTRASSE 2/r.
FERNRUF 30509
ATELIER:

15. 7. 48

Schiffers
Hiller

Sehr geehrter Herr Kollege!

Sie hatten die Liebenswürdigkeit u.
Liedern mein noch Frau Kasper den schönen
Nachruf über, den Sie auf unser
Lieber alten Freund u. Kollegen Ludwig
Kasper verfasst haben.

Ich danke Ihnen sehr u. freue mich
im Besitze dieser Schrift zu sein, in der
Sie darstellen, das ganze Wesen Kaspers
u. seines Werkes so trefflich dargestellt
zu werden. Mit sind Ihnen auch zu Dank
verpflichtet für die liebevolle Sorge um
Kaspers Arbeiten, von denen schon früher
erzählt hätte.

Mit den herzlichsten Grüßen
Anton Hiller